

Erlebnisbericht

»Der Kleine Preis vom Taunus« – die erste sportliche Clubrallye

Nachdem wir bereits zwei »Auszeiten« – der Name ist Programm – von Stefan Behr organisiert, mitgemacht hatten, stand nun eine komplett andersartige Veranstaltung auf dem Programm: Eine sportliche Oldtimer-Rallye.



Die früheren Club-Veranstaltungen, ältere Mitglieder erinnern sich, waren von echten Rennen und später Gleichmäßigkeitsfahrten z.B. über den Nürburgring geprägt. In der Regel wurden über die Jahrzehnte bei allen Club-Treffen Wertungsprüfungen durchgeführt. Diese entwickelten sich immer stärker in Richtung touristischer Aufgabenstellungen, Geschicklichkeitsprüfungen oder Beantwortung von Fragen. Schließlich, ich meine, es war das Treffen in Bremen 2019, gab es keine Wertung mehr bei Jahrestreffen. Was für den einen Entspannung bedeutet, artet für den anderen in Langeweile aus. Auf unserem Jahrestreffen in Wernigerode wurde eine sportliche Wertung, i.d.R. nur Lichtschrankenfahren, durch unseren damals noch neuen Präsidenten Stefan Behr als optionaler Programmbestandteil angeboten. Immerhin meldeten sich 17 Teams für die sportlichen Prüfungen an. Leider schief das Konzept in den letzten Jahren wieder ein.

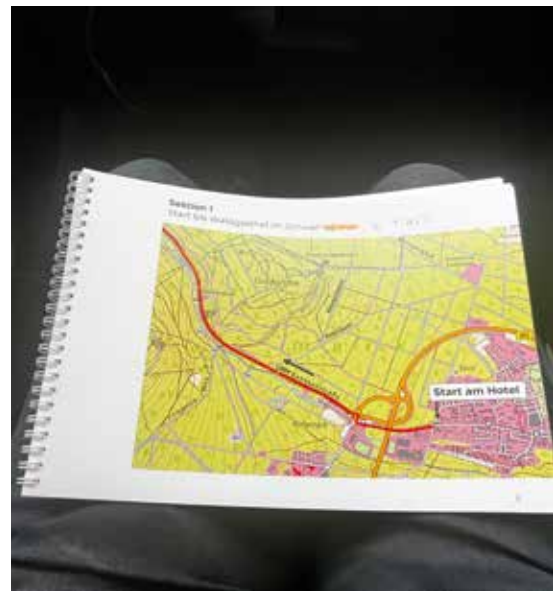
Und doch scheint der Bedarf an Wertung und Wertungsprüfung, zumindest bei einigen Mitgliedern, nach wie vor vorhanden zu sein. Somit rief Stefan Behr, relativ kurzfristig, den »Kleine Preis vom Taunus« ins Leben. Mit dem Statement: »Eine Rallye mit Charakter« warb Stefan für die Veranstaltung. Worum ging es?

»Beim Kleinen Preis vom Taunus besteht die Hauptaufgabe darin, die vorgegebene Strecke exakt zu finden und nachzufahren – denn nur wer den richtigen Weg wählt, bleibt in der Wertung. Gefragt sind präzise Navigation, ein scharfes Auge und ein gutes Zusammenspiel im Team. Die Streckenführung wird meist als Fahrtlinie oder mit Chinesenzeichen vorgegeben. In den Regularities ist die Strecke mitunter auch eigenständig anhand definierter Vorgaben zu planen. Hier kommen von Fischgrät über Himmelsrichtungen, markante Geländepunkte oder Höhenlinien allerhand verschiedene Methoden zum Einsatz. Kartenverständnis, Konzentration und ein guter Orientierungssinn sind gefragt.«

Das war eine Veranstaltung ganz in unserem Sinne, fahren wir doch sehr viele OT-Rallye-Veranstaltungen in touristischen oder sportlichen Klassen und nehmen am ADAC Cup OWL (jetzt NRW) oder dem bundesweiten ADAC Classic Revival Pokal teil.

Am frühen Nachmittag verdrängte die Sonne Nebel und Regen. Der schnelle Käfer auf der Strecke.





Diese sportliche Oldtimerrallye war anders als das, was viele Teilnehmer vielleicht erwarteten. Man musste sich also kurzfristig auf die »neuen Spielregeln« einstellen!

Die obligatorische
Fahrerbesprechung
am Abend vorher.

Das Roadbook
immer am Start
(oben rechts).
Unsere Startnum-
mer – die 1 (unten
rechts).

Wer jedoch davon ausging, dass einen: Striche, Punkte, Pfeile erwarteten, die man über den kürzesten Weg verbinden musste, bei Prinzipien wie Einbahnstraßen- oder Kreuzungsverbot, wurde eines Besseren belehrt.

Stefan, der bereits die Mutter aller Oldtimerrallyes »Le Jog« gefahren ist, hat sich an den sogenannten »Regularities« des englischen Veranstalters HERO-ERA orientiert. Diese funktionieren ganz anders als das, was wir aus Deutschland kennen. Während Corona haben meine Frau Britta und ich an einer virtuellen Hero-Rallye teilgenommen – gar nicht so einfach.

Somit hatten wir bereits aus der Ausschreibungsunterlage vermutet, dass uns hier etwas Neues erwarten würde. Dadurch stieg natürlich die Spannung.

Los geht's

Die Teilnehmer trafen sich am 03.10.2025 im Parkhotel am Taunus in Oberursel. Nach dem Check-In fand um 18:00 Uhr die Fahrerbesprechung statt. Stefan stellte die grundsätzlichen Regularien vor und zeigte einige Beispielaufgaben. Die Regularity hieß: »Fahre ausschließlich auf gelben Straßen; der Höhenpunkt 298,9 liegt links Deiner Route; Fahre stellenweise parallel zum Reißbach; Starte in nordwestlicher Richtung; nähere Dich dem Ziel in Richtung Schulberg!« Dies waren in der Tat ungewohnte Aufgabenstellungen. Die richtige Strecke würde mittels besetzter Kontrollpunkte überwacht. Diese hatte man in einer vorgegebenen Zeit, innerhalb der angegebenen Minute zu erreichen. Die Zeit wurde dann in die Bordkarte eingetragen. Kein »kürzester Weg«, keine »Verbindung von Aufgabenteilen«,

kein »Strich-Punkt-Strich-Punkt« ... es war was völlig anderes. Man musste sich also auf die »neuen Spielregeln« einlassen, was den arrivierten Rallyefahrern sichtlich schwerfiel.

Anschließend hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, sich bei einem reichhaltigen und hervorragenden Abendessen besser kennenzulernen oder alte Freunde zu begrüßen. Leider waren aus unserem Club nur fünf Teams dabei, ein gutes Drittel der Teilnehmer. Um eine ausreichende Anzahl Rallyeinteressierte zu gewinnen, hatte Stefan die

Veranstaltung markenoffen gestaltet. Insgesamt waren 15 Teams am Start. Bei den Fahrzeugen handelte es sich u.A. um BMW Neue Klasse, BMW 02, E28, E21, BMW Z1, Barockengel. Darüber hinaus waren Porsche 911, verschiedene Mercedes, ein Käfer, ein Volvo 66, ein Morgan und weitere Fahrzeuge am Start, also eine bunte Mischung. Schön, dass viele Teilnehmer aus der umliegenden Region kamen und auch, dass einige dabei waren, die noch nie eine Oldtimer Rallye gefahren sind. Auf der anderen Seite gab es aber auch den einen oder anderen Experten im Starterfeld.

Ein Teil der teilnehmenden Fahrzeuge. Die BMW Bandbreite reichte von den 50er bis in die 2000er Jahre.

Abwarten der Vorzeit vor einem Kontrollpunkt.



**Hohes Fahrzeug-
aufkommen** am
ersten Kontroll-
punkt.

Der Volvo 66
prescht durch
die Gischt (unten
rechts).

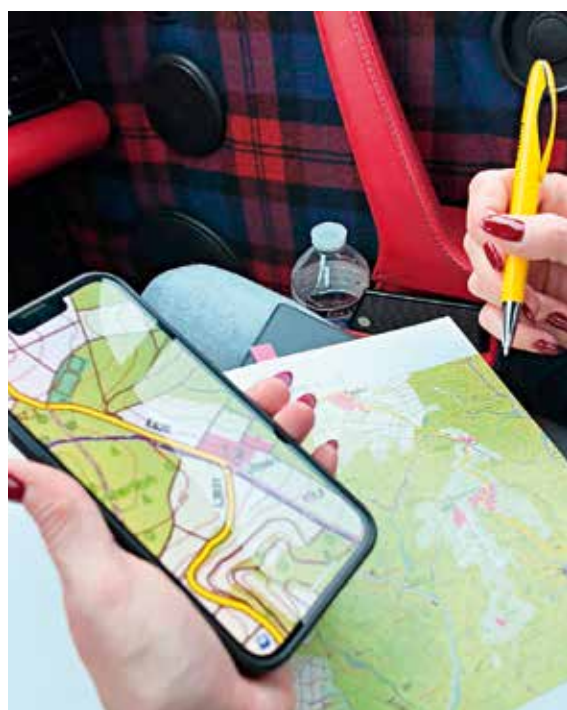
Vormittagsetappe

Am Sonntagmorgen ging es um 10:01 Uhr los. Die Fahrweisung Regularität A lautete:

- ▷ Starte in Richtung Südwesten
- ▷ Fahre auf gelben und orangenen Straßen
- ▷ Beachte die In- und Out-Vorgaben

Das Wetter war mies, leichter Nieselregen und in Richtung Feldberg/Taunus begegnete uns ziemlicher Nebel. Das war schade, denn die Strecke war durchaus sehr reizvoll und das, obwohl wir hauptsächlich auf Hauptverkehrsstraßen unterwegs

waren. Den ersten Kontrollpunkt sollten wir um 10:41 Uhr erreichen, doch, wo war er? Sind wir falsch gefahren, haben wir ihn verpasst? Den Fahrleiter angerufen. »Das ist doch ein gutes Zeichen, Ihr wisst ja, es gibt auch Negativkontrollen ...« Sind wir dann doch richtig gefahren und die Falschfahrer hätten eine Negativkontrolle eingetragen bekommen? Etwas beruhigter fuhren wir weiter. Den nächsten Kontrollpunkt erreichten wir mit ca. 10 Minuten Vorzeit. Die Station war in einer Kurve aufgebaut, in der das Anhalten schwierig war und für mehrere Autos, die nun



unweigerlich kamen, war zu wenig Platz. Etliche Fahrzeuge mussten auf der Straße parken. Das Aufstellen der Kontrollen war grundsätzlich verbesserungswürdig und wird hoffentlich bei der nächsten Veranstaltung vorausschauender gelöst werden.

Dann ging es weiter, teilweise entlang rot durchgezogener Linie, als Überführungsetappe. Oh, da ist doch oben rechts ein roter Punkt. Gut, dass wir den noch gesehen haben. Wir kamen mit einer Minute Vorzeit an jenem Punkt an, der letztlich als Kontrollpunkt fungierte. Hier trennte sich die Spreu vom Weizen, da viele Teams den roten Punkt offensichtlich übersehen hatten.

Kurz vor der Mittagspause musste von den Teilnehmern noch die Wertungsprüfung »Waldschwimmbad« absolviert werden. Start nach Funkuhr, zunächst 10, dann unmittelbar 5 Sekunden waren nach Lichtschranke zu fahren. Die Wertungsprüfung lief bei uns ganz routiniert.

Die Mittagsrast fand im Waldgasthof im Schwall statt. Sehr schönes, modernes Ambiente mit einem tollen Mittagsimbiss: Ciabatta mit Speißbraten, Schnitzel mit Champignons, Salat etc. standen zur Auswahl.

Nachmittagsetappe

Eine halbe Stunde vor Ausfahrt erhielt Britta das 2. Roadbook und las sich in die nächste Regularity (C) ein:

- ▷ Starte in Richtung Nordwesten
- ▷ Lasse den Hof Sauerbornsweg rechts Deiner Route liegen
- ▷ Umfahre die Burg Reichenberg links
- ▷ Lasse den Hof Talblick rechts Deiner Route liegen
- ▷ Fahre durch Niedertiefenbach
- ▷ Nähere Dich dem Ziel in südöstlicher Richtung

Dann fuhren wir, wir hatten die Startnummer 1, pünktlich um 13:01 vom Parkplatz. Komisch, dass uns niemand losschickte oder etwas in die Bordkarte eintrug. Es stellte sich heraus, dass wir unsere Ausfahrtzeit im Restaurant bei Stefan hätten abholen sollen. Das sollte uns am Ende 6 Fehlerpunkte kosten, die dann mit 5 multipliziert wurden. Das war nicht gut ...

Zu allem Überfluss fuhren wir vom Parkplatz aus nicht nach Nord-Westen, sondern rechtsherum nach Osten. Der Anschluss auf der nächsten Karte passte natürlich nicht. Also drehen und zurück. Auch hier hätte der Kontrollpunkt, 7 Minuten nach dem Start, schon da sein müssen, handelte es sich wieder um eine Negativkontrolle? Plötzlich

war der 2 Minuten nach uns gestartet E28 von Martina und Frank Schäfer vor uns. Wenn keine Kontrolle da ist, können wir denen ja gemächlich hinterherfahren. Der hinter uns gestartete Käfer kam uns bereits irritiert entgegen ... Und dann? Dann sahen wir sie, die Kontrolle. Gas geben, den Schäferschen BMW überholen. Wir kassierten 3 Strafminuten, also 15 Fehlerpunkte – Mist. Bei Frank und Martina hat es wohl gerade so gepasst, aber der Käfer hat sicher auch die eine oder andere Minute kassiert. Das Wetter war wie im April. Der Nebel war glücklicherweise nicht bis in die tiefen Lagen vorgedrungen, manchmal regnete es wie aus Kübeln, aber gegen Nachmittag kam für ein paar Stunden tatsächlich bei blauem Himmel die Sonne heraus.

Kurz vor dem Ziel in Braunfels erwartete uns die Wertungsprüfung »Klein-Weinbach«, wieder als Doppel-Sollzeitprüfung ausgelegt. Erst 2:45 Min, dann 15 Sekunden. Die erste Lichtschranke befand sich hinter einer Kurve. Das war gut gemacht, dadurch aber nicht ganz so einfach. Auch hier hatten wir ein gutes Gefühl. Die beiden Sollzeitprüfungen dienten letztendlich dazu, ex-aequo zu vermeiden, was eigentlich gar nicht erforderlich war.

Nun ging es zum Abendessen und zwar nach Braunfels ins Brauhaus Obermühle. Ein frühes, aber leckeres Abendessen – es war erst 17:00 Uhr. Allerdings stand ja noch die Nachtetappe an. Britta studierte die Aufgabenbeschreibung und die Karten und ich wartete im Brauhaus unsere Startzeit 18:45 Uhr ab, die Stefan in die Bordkarte eintrug. Aus Fehlern lernt man. Nun setzte draußen die Dämmerung ein.

Neben den arrivierten Teams nahmen relativ viele Rallyeanfänger teil, die offensichtlich nicht den Spaß verloren hatten. Bis zum Ende waren alle Teams dabei. Wie sagte ein bekannter Fahrleiter aus Herford: »Stefan hat es geschafft, dass sowohl Anfänger als auch die erfahrenen Teams ihren Spaß hatten – was will man mehr!« und genau so ist diese Veranstaltung einzuordnen. Tolles Ambiente, leckeres Essen, nette Leute und Spaß am Rallyefahren. Wenn man dann am Ende noch ein gutes Ergebnis einfährt, ist doch alles bestens. Das relativ hohe Nenngeld ist vielleicht ein kleiner Wermutstropfen.

Nachtetappe

Die erste Nachtetappe war anspruchsvoller und erfolgte ebenfalls nach Karten (Regularität E):

- ▷ Starte in Richtung Nordosten



Startnummer
1 und 2 sind
gegen 21:00
Uhr am Ziel
angekommen.



Blick auf
die Bordkarte
(links).

Der fünftplat-
zierte Porsche
erreicht das
Hotel nach der
Nachtetappe.

Platz	Startnummer	Team	Fahrzeug	Strafpunkte	Die Ergebnis-
1	10	Mathäus/Schäfer	Mercedes 190E	21,5	liste: Top 5.
2	3	Schäfer/Schäfer	BMW 528i	21,9	
3	2	Kayser/Kayser	VW Käfer	37	
4	1	Nattenberg/Nattenberg	BMW 1802	66	
5	8	Peschel/Jung	Porsche 964	82	

- ▷ Fahre auf gelben Straßen
- ▷ Der Rotwiesenberg liegt rechts Deiner Route
- ▷ Ignoriere den Höhepunkt 257,2
- ▷ Fahre stellenweise parallel zum Sollbach
- ▷ Der Napoleonstock liegt links Deiner Route
- ▷ Nähere dich dem Ziel aus südwestlicher Richtung.

Der durchschnittliche Schnitt war bei dieser Etappe mit 46,7 km/h ziemlich hoch angesetzt. Eine Tempo 30 Zone und schon wird es schwierig. Man musste also ganz schön Gas geben, oder »Brettern«, wie Freund Frank schrieb. Das ist dann schon, insbesondere nachts, ziemlich ambitioniert und könnte sogar gefährlich werden. An der ersten

Kontrolle waren wir zu spät, da wir den großen Bogen, parallel zum Sollbach gefahren sind, viele nahmen den kürzeren Weg. Somit ging uns die Zeit nach hinten aus und wir kassiert am Kontrollpunkt nochmal 4 Strafminuten. Die anschließende Durchfahrtskontrolle erreichten wir ohne Probleme zur vorgegebenen Zeit.

Die letzte Etappe (Regularity F) bestand aus unklometrierten Chinesen-Zeichen. Der erste Chinese war ca. 7 km lang. Hier bzw. beim folgenden Zeichen nach Michelbach wurden die Teilnehmer nervös und verfuhrten sich. Geduld wäre die einzuübende Tugend gewesen. Als erste erreichten wir gegen 21:00 Uhr das Ziellokal.

Siegerehrung und Verabschiedung

Im Hotel Restaurant folgte der Abendsnack, eine leckere Gulaschsuppe. Bei ordentlich Grauburgunder resümierten wir Fahrt und Veranstaltung, bevor um 22:30 Uhr die Siegerehrung begann. Geehrt wurden die beiden besten GLP-Fahrer. Die erste und kürzere gewann der BMW 2000 tii, die lange ein BMW M5. Wir kamen bei letzterer auf den dritten Platz. Nun kam das Gesamtergebnis, launig von Stefan moderiert. Wir landeten auf einem guten vierten Rang. Die fehlende ZK-Out Zeit hat uns den Podiumsplatz gekostet – aber so ist das eben. Gewonnen hat ein junges Team, Korbinian Matthäus und Tobias Schäfer auf Mercedes 190E. Die beiden Jungs sind das erste Mal überhaupt eine OT-Rallye gefahren und hatten 0 Fehler auf ihrer Bordkarte. Ein tolles Ergebnis. Der Spagat, dass sowohl Anfänger als auch erfahrene Rallye-Hasen bei dieser Art sportlicher Rallye erfolgreich sein können, ist Stefan hervorragend gelungen.

Der Abend endete bei Gin-Tonic in Anthony's Bar im Ambiente der 70er – 80er Jahre – im Grunde sehr passend für eine Oldtimerveranstaltung. Nach dem Frühstück am Sonntag verabschiedete man sich und alle Teilnehmer fuhren nach Hause.

Resümee

Eine gelungene Veranstaltung in stilvollem Ambiente zu Füßen des Taunus. Eine schöne Strecke, mit 330 km ein bisschen zu lang. Die Nachtetappe hat Spaß gemacht, die Durchschnittsgeschwindigkeit war jedoch zu hoch. Die Gleichmäßigkeits-Prüfungen waren sehr gut gemacht. Die Orientierungs-Aufgaben waren ungewohnt, haben uns aber sehr viel Spaß gemacht. Sie hätten durchaus ein bisschen schwieriger sein können. Nichtsdestotrotz hat uns diese Art der Aufgabenstellung sehr gut gefallen, wo gibt es so etwas sonst außer auf den britischen Inseln?

Das Team von Stefan hat einen super Job gemacht, vier junge Menschen, die auch eine Liebe zu Oldtimern haben, waren am Start und haben die Kontrollen besetzt. Das Preisniveau der Veranstaltung war zwar ambitioniert, aber dennoch hatten wir schöne Tage mit netten Leuten und eine spannende Rallye.

Wer interessiert ist, der nächste »Kleine Preis vom Taunus« findet vom 02. bis 04.10.2026 statt.

Ein Video der Veranstaltung gibt es unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=7jIY8gs4qa4>

Siegerehrung.

Links das Gewinner-team.

